

Hochfest der Auferstehung des Herrn 30. März 2024

Die Feier der Osternacht



© M. Friedrich

Liebe Brüder und Schwestern!

In der Osternacht ist unser Herr Jesus Christus vom Tode auferstanden und zum Leben hinübergegangen. Darum hält die Kirche in der ganzen Welt diese Nacht heilig: sie lädt ihre Söhne und Töchter, wo immer sie wohnen, ein, zu wachen und zu beten. Auch wir sind in (zu Beginn – am Ende) dieser Nacht der Einladung gefolgt. Wir begehen das Gedächtnis des österlichen Heilswerkes Christi, indem wir das Wort Gottes hören und die heiligen Mysterien feiern in der zuversichtlichen Hoffnung, dass wir einst am Sieg Christi über den Tod und an seinem Leben in Gott teilnehmen dürfen.

Beginn am Osterfeuer:

Das Osterlob (Exsultet):

Zweiter Teil Wortgottesdienst:

Zur 1. Lesung:

Der biblische Bericht über die Erschaffung der Welt ist nicht eine naturwissenschaftliche Darstellung, sondern eine religiöse Aussage über Gott und diese Welt. Die Sprache ist groß und feierlich. Deutlich wird die Erschaffung des Menschen herausgehoben. Mit Weisheit und Liebe hat Gott ihn nach seinem Bild geschaffen und ihm die Schöpfung unterworfen. Sie soll dem Menschen gehorchen, er aber soll sie in der Ordnung Gottes verwalten.

Erste Lesung Gen 1, 1.26–31a:

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut

Lesung aus dem Buch Génesis.

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Dann sprach Gott:

Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich!

Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.

Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs,

das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. *Wort des lebendigen Gottes*

Gebet:

Allmächtiger Gott, du hast den Menschen wunderbar erschaffen und noch wunderbarer erlöst. Hilf uns, den Verlockungen der Sünde durch die Kraft des Geistes zu widerstehen, damit wir zu den ewigen Freuden gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur 2. Lesung:

Der Auszug aus Ägypten lebt in der Erinnerung Israels als das grundlegende Heilsereignis des Anfangs. Ägypten bedeutete Knechtschaft; das Schilfmeer (das Rote Meer) hätte für Israel den Tod bedeutet, wenn Gott nicht eingegriffen hätte. Der Apostel Paulus nennt den Durchzug durch das Rote Meer eine „Taufe“: ein Vorbild der Taufe, in der wir mit Christus gestorben und auferstanden sind. Die Rettung am Schilfmeer ist auch Vorbild des rettenden Eingreifens Gottes am Ende der

Zweite Lesung Ex 14, 15 – 15, 1:

Die Israeliten zogen auf trockenem Boden mitten durch das Meer

Lesung aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen, als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten, erschrakten sie sehr und schrien zum Herrn. Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. Und du heb deinen Stab hoch,

streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen

Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise. Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander nicht näher. Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein. Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten. Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharao, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig. Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht. Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Ross und Reiter warf er ins Meer. *Wort des lebendigen Gottes*

Gebet:

Gott, deine uralten Wunder leuchten noch in unseren Tagen. Was einst dein mächtiger Arm an einem Volk getan hat, das tust du jetzt an allen Völkern: Einst hast du Israel aus der Knechtschaft des Pharao befreit und durch die Fluten des Roten Meeres geführt; nun aber führst du alle Völker durch das Wasser der Taufe zur Freiheit. Gib, dass alle Menschen Kinder Abrahams werden und zur Würde des auserwählten Volkes gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur 3. Lesung:

Nach der Zerstörung Jerusalems (587 v. Chr.) empfängt der Prophet ein Gotteswort, das ihm das Geschehene deutet und die Zukunft enthüllt. Gott wird Israel nicht seinem Schicksal überlassen. Die Rettung wird aber nicht nur darin bestehen, dass die Gefangenen heimkehren dürfen; Gott wird ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Mit einem erneuerten Volk wird er einen neuen Bund schließen.

3. Lesung Ez 36, 16–17a.18–28

Lesung aus dem Buch Ezechiel:

Ich gieße reines Wasser über euch aus und gebe euch ein neues Herz

Lesung aus dem Buch Ezéchiel.

Das Wort des Herrn erging an mich: Menschensohn, als die vom Haus Israel in ihrem Land wohnten, machten sie es durch ihre Wege und ihre Taten unrein.

Da goss ich meinen Zorn über sie aus, weil sie Blut vergossen im Land und es mit ihren Götzen befleckten. Ich zerstreute sie unter die Nationen; in die Länder wurden sie vertrieben. Nach ihren Wegen und nach ihren Taten habe ich sie gerichtet. Als sie aber zu den Nationen kamen, entweihten sie überall, wohin sie kamen, meinen heiligen Namen; denn man sagte von ihnen: Das ist das Volk des Herrn und doch mussten sie sein Land verlassen. Da tat mir mein heiliger Name leid, den das Haus Israel bei den Nationen entweihte, wohin es auch kam. Darum sag zum Haus Israel: So spricht Gott, der Herr: Nicht euretwegen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Nationen entweiht habt, wohin ihr auch gekommen seid. Meinen großen, bei den Nationen entweihten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt, werde ich wieder heiligen. Und die Nationen – Spruch Gottes, des Herrn – werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise. Ich nehme euch heraus aus den Nationen, ich sammle euch aus allen Ländern und ich bringe euch zu eurem Ackerboden. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein. ***Wort des lebendigen Gottes***

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, du einzige Hoffnung der Welt, durch die Propheten hast du die Heilsereignisse angekündigt, die sich in unseren Tagen erfüllen. Erwecke du selbst in uns das Verlangen, dir immer treuer zu dienen; denn niemand macht Fortschritte im Guten, wenn ihn nicht deine Gnade führt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Gloria:

Tagesgebet:

Gott, du hast diese Nacht hell gemacht durch den Glanz der Auferstehung unseres Herrn. Erwecke in deiner Kirche den Geist der Kindschaft, den du uns durch die Taufe geschenkt hast, damit wir neu werden an Leib und Seele und dir mit aufrichtigem Herzen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur Epistel:

Christus ist ein für alle Mal gestorben und von den Toten auferstanden; sein Leben ist göttliches Leben. In diese Christuswirklichkeit sind wir durch die Taufe eingetreten; alles hat Gott uns durch ihn und mit ihm geschenkt. Aber was wir empfangen haben, muss gelebte Wirklichkeit werden: in der Zustimmung des Glaubens und im Ja des Gehorsams.

Epistel Röm. 6, 3–11:

Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind.

Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus. ***Wort des lebendigen Gottes***

Zum Evangelium:

Die Erzählung von Jesu Leiden und Tod gipfelt in der Osterbotschaft: Er ist auferstanden, er lebt. Das leere Grab war ein Zeichen, aber noch keine Botschaft. Erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen wird das Zeichen verständlich. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Das ist auch die Lehre aus der Erzählung von den Emmausjüngern (Evangelium bei einer Messe am Abend): Das Herz spürt die Nähe des Herrn und versteht die Wahrheit der Heiligen Schrift.

Evangelium Mk 16, 1–7:

Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten; er ist auferstanden *Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.*

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Mágdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Sálome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging. Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen? Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. ***Evangelium unseres Herrn Jesus Christus***

Predigt Pfarrer Kristen Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Unserer deutschen Sprache eilt der Ruf voraus, hart und barsch zu klingen. Das mag durchaus so sein, aber in ihr finden wir zahlreiche, wunderschöne Worte, die es so in anderen Sprachen nicht gibt und die sehr konkret ein inneres Erleben beschreiben, welches man ansonsten mit vielen Worten erklären müsste. Eines dieser Worte ist „Sehnsucht“. Wir alle

wissen, was es benennt, nämlich ein tiefes inneres Verlangen, das einen Menschen umtreibt und antreibt, bis sich dieses Verlangen – im Idealfall – erfüllt, manchmal aber eben auch nie. Sehnsucht ist es wohl, was die drei Frauen, die uns im Evangelium dieser Osternacht begegnen, antreibt, in aller Herrgottsfrühe zum Grab Jesu zu gehen. Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Sálome sind es. Sie kommen mit wohlriechenden Ölen, um den geschundenen Leib Jesu ein letztes Mal zu salben. Sehnsucht kann manchmal auch die Vernunft beiseiteschieben. Wie sollten die drei Frauen bitte an den Leichnam Jesu gelangen, um ihn zu salben? Das Grab ist doch verschlossen und der schwere Stein unverrückbar davor. Die Frage scheint sich aber für die drei Frauen nicht zu stellen. Ihre Sehnsucht, ihr Verlangen, dem toten Herrn noch einmal nahe zu sein und ihm einen letzten Dienst zu erweisen, ist offenkundig größer und stärker als alle rationalen Einwände. Was für ein Zeugnis von Liebe, was für ein Zeugnis von Sehnsucht, die alles andere in den Schatten stellt!

Wir haben in dieser Osternacht die Freude, auch die Taufe zweier Menschen zu begehen. Durch den Empfang von Taufe, Firmung und Eucharistie werden Sie als Erwachsene in dieser „Nacht der Nächte“ aufgenommen in die Gemeinschaft der Kirche. Ich weiß nicht, ob es angemessen ist, es als „Sehnsucht“ zu bezeichnen, was Sie heute hierherführt und Sie dazu gebracht hat, sich schon in den vergangenen Monaten auf dieses Geschehen vorzubereiten. Aber Sie haben offenbar ein Verlangen, welches dem der drei Frauen im Evangelium vielleicht gar nicht so unähnlich ist. Näher zu Jesus Christus, näher zu Gott zu gelangen, Teil seiner „Familie“ werden. Das mag für manche Zeitgenossen auch ähnlich irrational wirken wie der Gang der Frauen mit den Salbölen zum Grab. Ist dies nicht eher die Zeit, sich von der Kirche abzuwenden, ihr fern zu bleiben? Wer lässt sich da taufen und in sie aufnehmen?

Es gibt aber etwas, was noch größer und wichtiger ist als die Sehnsucht, die die Frauen zum Grab treibt oder auch die Sehnsucht, die Sie hier heute Nacht hergebracht hat. Es ist umgekehrt die Sehnsucht Gottes nach Ihnen, nach Ihnen ganz persönlich. Wir feiern die Auferstehung Christi. Wir feiern, dass er wirklich und tatsächlich lebt. Die Evangelisten schildern nicht, wie genau das vor sich gegangen ist. Wie sollten sie auch? Niemand war dabei. Sie schildern aber ausführlich, dass der Auferstandene seinen Jüngern nachgeht; dass er sie mühsam überzeugt und um ihren Glauben ringt. Es ist, als hätte ihn die Liebe zu und die Sehnsucht nach den Seinen dazu gebracht, den Tod zu besiegen. Und jetzt wird er nicht müde, denen nachzugehen, die er doch zuvor dazu gerufen hatte, ihm nachzugehen. „Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.“

So mag es auch in dieser Nacht mit Ihnen sein: noch wichtiger als Ihre Sehnsucht nach Gott ist Gottes Sehnsucht nach Ihnen. Wir leben als Christen, als Getaufte aus dem Glauben, dass Gott jeden Einzelnen Menschen liebt und beruft und ihn in der Taufe zu seinem Kind werden lässt. Das ist so viel mehr als ein feierlicher Akt des Vereinsbeitritts. Das ist ein Zeugnis seiner Liebe und seiner Sehnsucht, die ihn umtreibt. Und die heute ihre Erfüllung darin findet, dass er Sie in dieser Feier zu seinen Kindern werden lässt. Dazu werden Sie mit Wasser übergossen, wie Jesus selbst durch Johannes im Jordan. Dazu werden Sie gesalbt mit dem heiligen Öl, wie Jesus es mit dem Titel „Christus“ – der Gesalbte – bezeugt. Und worauf auch die Frauen auf dem Weg zum Grab mit ihrem Salböl verweisen.

Das ist einerseits das Ende eines Weges, aber noch viel mehr der Beginn eines neuen. So wie die Jünger, nachdem sie zum Glauben an die Auferstehung ihres Herrn gekommen sind, von ihm in die Welt gesandt werden, Ihnen allerlei zugemutet wird und sie ihn dennoch bezeugen

sollen, so verhält es sich auch mit Ihnen. Sie werden nicht überall auf offene Arme und Verständnis stoßen, im Gegenteil. Sie haben das jetzt schon erlebt. Aber Sie werden gesandt und sollen Ihr ganzes Leben IHN bezeugen. Ihre Sehnsucht mag sie antreiben, auch wenn sie vielleicht manches Mal zu ermüden und allzu alltäglich werden scheint. Und die Gewissheit, dass seine Sehnsucht nach Ihnen noch größer ist und Sie zu IHM gehören, von heute an alle Tage Ihres Lebens. Was für ein Grund zur Freude, nicht nur jetzt in dieser Feier! Dass Ihre Sehnsucht und Gottes Sehnsucht ihre Erfüllung finden. Amen.

Fürbitten:

Gott hat Jesus aus dem Tod in das neue Leben gerufen; wir setzen unsere Hoffnung für uns selbst und für die Welt auf den lebendigen Christus. Wir rufen ihm unsere Not zu und bitten um seine ansteckende Lebenskraft...

Für alle Christengemeinden weltweit, die voll Freude das Fest der Auferstehung feiern.

Für alle Menschen in Finsternis und Todesschatten, die Angst vor der Zukunft haben.

Für alle Völker, die unter Terror und Systemen des Unrechts leiden.

Für unsere Verstorbenen, die auf den österlichen Sieg Christi vertrauten.

Persönliche Bitten

Auferstandener Jesus Christus, in deiner Liebe liegt Leben für uns und die Welt. Wir vertrauen uns dieser Liebe an – hoffnungsvoll und dankbar an Ostern heute und morgen und bis in deine Ewigkeit. Amen

Gebet:

Christus, du Licht der Welt, du machst alles neu. Du bist das Licht, das uns die Wahrheit zeigt. Erleuchte diese Nacht. Zünde dein Licht an in den Menschen guten Willens. Zünde dein Licht an in den Herzen der Mächtigen. Zünde dein Licht an in unserer Mitte. Christus, du Licht der Welt. Du bist das Leben und das Glück, dir vertrauen wir uns – in dieser Nacht und alle Tage, die kommen.

Segen:

Gott segne uns mit der Liebe zum Leben, wie sie die Frauen am Grab erfahren haben. Gott behüte unsere Wachsamkeit, bewahre unseren Sinn nach Gerechtigkeit und schenke uns die Hoffnung, dass wir vom Tod auferstehen. Geht hin! Eure Verzweiflung wird sich wandeln in Verstehen, Eure Traurigkeit in Mut, und Eure Angst in Liebe. Dazu segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Nachdenken: Der neue Mensch

Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich, das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen. Zwar lebt die Menschheit noch im alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus. Die Nacht ist noch nicht vorüber, aber es tagt schon.

(Dietrich Bonhoeffer)



©Maria Friedrich